



Interfraktioneller Antrag

Künstlerische Zwischennutzung des Pissoirs am Holzplatz

Der Bezirksausschuss 2 möge beschließen:

Der BA 2 befürwortet die Initiative aus dem Stadtviertel, das Pissoir am Holzplatz als Zwischennutzung künstlerisch zu gestalten (Projektbeschreibung im Anhang). Das Kommunalreferat soll die Außenflächen und gegebenenfalls auch den Innenraum schnell und unkompliziert dafür zur Verfügung stellen und einen Projektbeginn noch im Sommer 2017 ermöglichen. Der BA 2 würde es sehr begrüßen, wenn das Kulturreferat das Projekt finanziell unterstützt. Die AnwohnerInnen müssen durch den Initiator des Projekts in die Planungen mit einbezogen werden.

Begründung:

Die seit mehreren Jahren in Aussicht gestellte kommerzielle Nutzung des Pissoirs und verschiedene Initiativen mit dem Ziel einer Aufwertung der Gestaltung und der Nutzungsmöglichkeiten des Holzplatzes verzögern sich. Derzeit sind weder ein Pächter noch ein konkretes Nutzungskonzept für das Pissoir bekannt.

Die vorgeschlagene künstlerische Zwischennutzung könnte sehr kurzfristig und mit überschaubaren Kosten einen ersten Anstoß zur Verbesserung der Situation am Holzplatz geben. Sie ist so angelegt, dass sie flexibel und schnell beendet werden kann, auf die Belange des Denkmalschutzes nimmt sie Rücksicht.

Dem Bezirksausschuss gefällt an dem vorgelegten Konzept besonders, dass Themen aus dem Stadtviertel und der Stadtviertelgeschichte aufgegriffen werden sollen. Aus den für diese Bereiche zur Verfügung stehenden Mitteln des Kulturreferats halten wir eine Unterstützung für ebenso denkbar wie aus den Mitteln für Street Art/Urban Art.

Angesichts der Entwicklung in der unmittelbaren Umgebung des Holzplatzes (Müllerstraße etc.) in den vergangenen Jahren wäre zu überprüfen, ob eine kulturelle Nutzung des Pissoirs nicht auch dauerhaft einer kommerziellen Nutzung vorzuziehen ist. Die Interessen der AnwohnerInnen müssen bei allen Veränderungen am Holzplatz berücksichtigt werden.

Initiative
Unterausschuss Kultur, Jugend, Soziales

Anhang
Kurzkonzept „The Pissoir“ von Martin Arz


Kurzkonzept: The Pissoir

HINTERGRUND

Das historische Pissoir am Holzplatz steht seit Jahren (Jahrzehnten) leer und verkommt zusehends. Ebenso die umliegende kleine Grünanlage. Verschiedene Nutzungskonzepte scheiterten in der Vergangenheit. Die Stadt konnte bisher keinen Pächter für die dauerhafte Nutzung der Anlage gewinnen.

Aufgrund seiner zentralen Lage mitten im beliebten Glockenbachviertel gehört das alte Pissoir für die Anwohner ganz selbstverständlich dazu. Gleichzeitig stoßen sich viele daran, dass das Häuschen immer mehr zugeschmiert wird und der Platz verwahrlost.

Home > München > Bildergalerie - Öffentliche Toiletten in München



Traum vom Eis

Seit fast zwei Jahren schon will sich Thomas Bartu einen Traum verwirklichen: ein historisches Pissoir am Holzplatz im Glockenbachviertel in eine kleine Eisdiele zu verwandeln. Bislang scheiterte der Plan - zunächst am Widerstand von Anwohnern, die abendlichen Lärm befürchteten. Dann protestierte der Verein Kiez und Kultur, der das seit Jahrzehnten ungenutzte Pissoir als Erinnerungsraum an die Verfolgung von Homosexuellen nutzen wollte. Doch mittlerweile liegt der Fall bei Gericht, weil Bartu in das verfallende Baudenkmal drei Fenster einbauen will. Die Stadt hatte ihm lediglich ein Verkaufsfenster genehmigt. So steht das Pissoir weiterhin ungenutzt herum, obwohl der Gelatiere, der seit einigen Jahren eine Eisdiele in der Schwabinger Wilhelmstraße betreibt, seit eineinhalb Jahren Pacht bezahlt.

Bild: Stephan Rumpf
12. Januar 2015, 10:16 * SZ vom 12.1.2015/bica/ahem

So berichtete die Süddeutsche Zeitung 2015 über das Pissoir

DIE FAKTEN

Das Pissoir ist ein gusseisernes Oktogon aus dem Jahr 1900, das unter Denkmalschutz steht. Es ist seit über 20 Jahren nicht mehr in Betrieb und ist verschlossen.

Trivia: In unmittelbarer Nähe lebte mehrere Jahre lang der berühmte Rockmusiker Freddie Mercury (erst in der Pestalozzistraße, dann in der Hans-Sachs-Straße).

The Pissoir

DIE GRUNDIDEE

Solange kein dauerhafter Nutzer/Pächter für das Klohäuschen gefunden ist, kann das Pissoir als »Leinwand« für Künstler aus dem Bereich Street-Art/Urban-Art genutzt werden. Es handelt sich also um eine Zwischennutzung, die im Zweifel zeitnah beendet werden kann. Kulturelle Nutzungen von ehemaligen Toilettenanlagen haben sich in München bereits bewährt (Toilette an der Großmarkthalle).

Eine Gestaltung ist vor allem für die Außenwände vorgesehen, vielleicht kann aber auch Innenraum als zusätzliche Gestaltungs-/Ausstellungsfläche genutzt werden.



Das Pissoir wurde bisher nur einmal kulturell genutzt: für eine Ausstellung zum CSD 1998.

GESTALTUNG DER AUSSENWÄNDE

Unter Berücksichtigung der Denkmalschutzauflagen (dies betrifft vor allem die gußeisernen Elemente) können eingeladene Künstler die Außenwände mit temporären Werken gestalten. Um die gußeisernen Streben etc. zu schützen, werden diese von der Gestaltung ausgenommen.

So bleiben den Künstlern die rechteckigen Flächen für ihr Konzept. Diese Flächen können entweder direkt bemalt werden (das muss noch mit dem Denkmalschutz abgeklärt werden). Alternativ werden sie mit Planen bespannt, die sich leicht entfernen lassen. Weitere Alternativen wären aufgeklebte Leinwand/Planen (mit Klebstoff, der sich rückstandlos entfernen lässt).

Um einen Bezug zwischen Kunst und Ort herzustellen, sollte es inhaltliche Vorgaben für die Künstler geben: z.B. Glockenbach, Isar, Flößerei (daher der Name Holzplatz), Schwulenviertel

...

Ideal wäre es, aus dem Pissoir einen **Gedenkort** für zwei seiner prominentesten Benutzer und Glockenbacher zu machen: **Freddie Mercury** und **Rainer Werner Fassbinder**. Somit hätte München ein Memorial für die beiden großen Künstler, die hier gelebt und gearbeitet hat.

Der Name »The Pissoir« ist eine Anlehnung an das überaus erfolgreiche »The Haus«-Projekt in Berlin im Frühjahr 2017.

KÜNSTLER AUSWAHL/BETREUUNG DES OBJEKTS

Als Kurator steht der Münchner Street-Art-Experte und Buchautor Martin Arz zur Verfügung, der für die Qualität der Arbeiten einsteht.

Als Ansprechpartner vor Ort steht Thomas Zufall von »München 72« direkt am Holzplatz zur Verfügung.

The Pissoir



Das Pissoir in seiner aktuellen Optik (o.l.) ist keine Visitenkarte für das Glockenbachviertel. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind vielfältig. Hier zur Veranschaulichung ist eine Arbeit der Münchner Künstlergruppe „Der Blaue Vogel“ (u.l.) verwendet worden sowie eine mögliche Gestaltung im Rainer-Werner-Fassbinder- und im Freddie-Mercury-Look.

FINANZIERUNG

Die Kosten für die Gestaltung übernimmt idealerweise das Kommunalreferat als Verwalter der Liegenschaft. Zusätzlich können Fördergelder vom Kulturreferat und ggf. vom Bezirksausschuss beantragt werden.

Kosten entstehen für:

· Material (für die Künstler):	ca. 400 Euro
· Künstlerhonorar:	ca. 600 Euro
· Organisation (Kuratieren, Künstlerbetreuung und ggf. -versorgung vor Ort):	ca. 200 Euro
	<hr/>
	ca. 1.200 Euro

ANSPRECHPARTNER

Thomas Zufall, Wirt von »München 72« am Holzplatz
Martin Arz, Verleger und Autor, Palmstr. 15, 80469 München, 089-64924757